



## Bewährtes erhalten

Das genossenschaftliche Modell bringt für Molkereien und ihre Mitglieder Vorteile, schreibt Manfred Nüssel in seinem Gastbeitrag. Eingriffe in die Lieferbeziehungen lehnt der Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands ab.

In der europäischen Milchwirtschaft weisen die Genossenschaften einen durchschnittlichen Marktanteil von rund 60 Prozent aus, in Deutschland werden rund zwei Drittel der erzeugten Milch genossenschaftlich erfasst. Allein diese Zahlen zeigen auf, dass die Genossenschaften die wichtigen Akteure, Abnehmer und Verarbeiter am deutschen und europäischen Markt sind. Im Deutschen Raiffeisenverband (DRV) sind 224 Molkereigenossenschaften, darunter 34 größere Unternehmen mit eigener Milchverarbeitung und -vermarktung, organisiert. Der DRV vertritt ihre Interessen auf nationaler und europäischer Ebene.

### Lieferant und Eigentümer

In den Molkereigenossenschaften haben sich die Milch erzeugenden Mitglieder organisiert, um ihren Rohstoff auf den Märkten gemeinsam bestmöglich zu verwerten. Sie sind nicht nur Lieferanten, sondern vor allem Eigentümer ihres Unternehmens, über dessen Entwicklung sie durch demokratische Willensbildungsprozesse selbst entscheiden. Milch-erzeugung, -verarbeitung und -vermarktung liegen damit in den Molkereien genossenschaftlicher Rechtsform in einer Hand und bilden eine Marktstufe.

Daraus resultiert für den DRV, gemeinsam mit den regionalen Genossenschaftsverbänden, auch ein Alleinstellungsmerkmal in der milchwirtschaftlichen Verbändelandschaft: Um für die Genossenschaften bestmögliche Rahmen-

bedingungen zu erreichen, bezieht die politische Interessenvertretung stets die Eigentümerinteressen der bäuerlichen Mitglieder mit ein.

Zunehmend und mehr denn je stehen die landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie ihre Rechtsform im Mittelpunkt politischer und gesellschaftlicher Diskussionen. Die anhaltende Marktkrise soll gelöst werden durch externe Eingriffe in bewährte genossenschaftliche Strukturen. Damit soll zukünftigen Marktkrisen vorgebeugt werden. Sowohl von Seiten der Vertreter von Verbänden als auch aus den Reihen der Politik wird derzeit gegen die bäuerlichen Unternehmen und ihre Eigentümer Front gemacht.

Auf der Suche nach zielführenden Lösungsansätzen zur Bewältigung der Marktkrise werden immer wieder die Lieferbeziehungen zwischen den Milcherzeugern und den Genossenschaften angesprochen. Forderungen reichen von der Abschaffung der Andienungspflicht bis hin zur Auflösung des auf Satzung und Milchlieferungsordnung basierenden genossenschaftlichen Geschäftsmodells durch den Übergang zu schuldrechtlichen Verträgen für die Milchlieferung.

Der DRV und seine Mitgliedsunternehmen haben in den letzten Monaten eine externe Einflussnahme oder gar rechtliche Vorgaben zur Änderung der genossenschaftlichen Lieferbeziehungen ganz entschieden zurückgewiesen. Solche Eingriffe wirken auf die genossen-

schaftsinternen Willensbildungsprozesse kontraproduktiv und bedrohen in der Konsequenz auch erfolgreiche genossenschaftliche Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen. Das hätte letztlich massive negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage der Milcherzeuger.

### Besondere Sicherheit

Gerade in der aktuellen Marktsituation bietet vielen Milcherzeugern die Vollabnahmepflicht ihrer Molkereigenossenschaft eine besondere Sicherheit, die aus ihrer Sicht nicht eingeschränkt werden darf. Forderungen nach einer Abschaffung der Vollandienungspflicht verkennten, dass dann auch die Abnahmepflicht der Genossenschaften fallen würde. Neben der damit eingeschränkten Planungssicherheit können sich für die Milcherzeuger dann auch gravierende strukturelle Wirkungen ergeben, da eine flächendeckende Milchabholung nicht mehr gewährleistet wäre.

In den Molkereigenossenschaften entscheiden die Mitglieder selbst und autonom über die Ausgestaltung der für sie maßgeblichen Lieferbeziehung in Satzung und Milchlieferungsordnung. Der bestehende Rechtsrahmen bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die genossenschaftlichen Liefer- und Eigentümerbeziehungen entsprechend den Bedürfnissen und Erwartungen der Mitglieder zu gestalten.

Aus zahlreichen Gesprächen weiß ich, dass sich die Vorstände, Aufsichtsräte und Mitglieder der Herausforderungen bewusst sind, das eigene Geschäftsmodell entsprechend der unternehmensindividuellen Bedürfnisse zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln. Mehr denn je wird von den bäuerlichen Eigentümern die zukünftige Ausrichtung der Molkereigenossenschaften diskutiert. Die Beratungen werden offen und zum Teil kontrovers geführt. Das ist wichtig und notwendig, um die richtigen Weichenstellungen vorzunehmen.

### Demokratische Struktur

Eine vom DRV bei den genossenschaftlichen Unternehmen durchgeführte Umfrage hat im Übrigen unsere Haltung in der politischen Debatte klar bestätigt. Die Ergebnisse unterstreichen, dass die genossenschaftliche Demokratie funktioniert und gelebt wird. Das sollte endlich auch von Externen anerkannt und nicht immer wieder infrage gestellt werden. Weiter wird insbesondere aus der Agrarministerkonferenz der Länder in den

letzten Monaten auf eine möglichst rasche Reduzierung des Milchangebots gedrängt. Dabei wird insbesondere an die Genossenschaften die Forderung nach einem freiwilligen Mengenverzicht adressiert und ihnen wird Verantwortung für den Marktausgleich zugeschoben.

Dabei war es die Politik, die in der Vergangenheit die Marktorientierung der Gemeinsamen Agrarpolitik bekräftigt und umgesetzt hat. Sie darf nun nicht ausblenden, dass in der Konsequenz der Milchpreis heute global beeinflusst wird. Auch die bereits in Kraft getretenen und geplanten Freihandelsabkommen der EU, die von der Bundesregierung politisch ausdrücklich unterstützt werden, verbieten ein Abschotten der Märkte. Eine freiwillige Mengenregulierung auf Molkereiebene, an der sich nicht alle Unternehmen beteiligen und die allenfalls in wenigen EU-Mitgliedsstaaten umgesetzt würde, hätte keine nennenswerte Wirkung. Selbst mit der abgeschafften EU-Milchquotenregelung, also in Zeiten einer strikten Mengenbegrenzung für alle Mitgliedsstaaten, gab es durch globale Einflüsse zunehmende Preisschwankungen, die auch Phasen



Manfred Nüssel

nicht kostendeckender Erlöse für die Milcherzeuger eingeschlossen.

Auch hierzu hat sich der DRV wiederholt und klar positioniert und in den Diskussionen an diversen runden Tischen und auf Milchgipfeln nationale Alleingänge strikt abgelehnt. Sie lösen nicht die globalen Marktprobleme und gehen einseitig zulasten der deutschen Milchwirtschaft. Ich trete vielmehr dafür ein, dass die Diskussionen auf Themen gelenkt werden, die die Molkereien in ihrer zukünftigen strategischen Ausrichtung unterstützen. So muss die Politik zum Beispiel unsere Genossenschaften in ih-

rem Engagement, neue Exportmärkte zu erschließen, tatkräftiger unterstützen. Unsere hochwertigen Milchprodukte haben weltweit einen guten Ruf, aber aufgrund von nicht-tarifären Handelshemmnissen in einigen Zielländern keinen Marktzugang. Hier ist die Politik gefordert. Die personelle Verstärkung der Exportabteilung im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist dafür ein wichtiger erster Schritt.

Ich bin davon überzeugt, dass die genossenschaftliche Milchwirtschaft auch künftig ihre Leistungsfähigkeit im Interesse ihrer Mitglieder unter Beweis stellen wird. Den Mitgliedern der Genossenschaften gelingt es immer wieder in Eigenverantwortung, ihre Unternehmen entsprechend der sich ändernden Rahmenbedingungen zukunftsorientiert weiterzuentwickeln und auszurichten. An den drei genossenschaftlichen Grundprinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung wird dabei stets festgehalten. Die bewährte Rechtsform der eG ist modern und bietet den bäuerlichen Mitgliedern insbesondere in schwierigen Marktsituationen Planungssicherheit, Stabilität und Mitspracherechte. ◀

**Einfach wechseln.  
Sofort profitieren.  
Leben genießen.**

**e@sy  
Credit®**  
Einfach. Fair.

**2** %-Punkte  
Zinsvorteil  
auf Ihren easyCredit-Zinssatz

Gültig bis 18.11.16 und  
ab 3.000 € Wechselbetrag.\*

Jetzt als Mitarbeiter der Genossenschaftlichen FinanzGruppe zweifach profitieren: vom Heimvorteil und dem doppelten Wechselvorteil.

Alle Informationen erhalten Sie ganz einfach unter

- +49 (0) 911/53 90-27 38 07
- [easycredit.de/heimvorteil](http://easycredit.de/heimvorteil)
- oder im VR-BankenPortal



\* Für das Aktionsangebot und Heimvorteil gilt ein Mindestzinssatz von 2,90% effektiver Jahreszins. Repräsentatives Beispiel Aktion: Sollzinssatz 4,40% p. a. fest für die gesamte Laufzeit; effektiver Jahreszins 4,49%; Nettokreditbetrag 12.000 €; Vertragslaufzeit 84 Monate; Gesamtbetrag: 13.953,91 €; monatliche Rate: 167,00 €; letzte Rate: 92,91 €; Bonität vorausgesetzt. Produktangaben: Sollzinssatz ab 2,86% p. a. fest für die gesamte Laufzeit; effektiver Jahreszins 2,90 bis 4,50%; Nettokreditbetrag 3.000 bis 35.000 €; Vertragslaufzeit 12 bis 84 Monate. Anbieter: TeamBank AG Nürnberg, Beuthener Straße 25, 90471 Nürnberg.

easyCredit ist Deutschlands erster Kredit  
mit DQS-Siegel für Fairness im Ratenkredit.

Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

